

News der Biofarm

Das Klima wandelt den Anbau, der Markt auch

Es sind also doch die Trockenperioden, die uns zu schaffen machen. Nach dem nassen 2021 ist die Trockenheit zurück. Doch die diesjährigen Ernten präsentieren sich bis jetzt im Grossen und Ganzen erfreulich. Die regional anhaltende Trockenheit drängt aber zu Änderungen im Anbau.

Wie das Klima, ist auch der Markt nicht überall gleich. Während viele Direktvermarkter nach zwei guten Pandemie-Jahren Umsatzrückgänge beklagen, bekennen sich die Grossverteiler zu Schweizer Biobrot, und auch sonst liegen bei vielen Biokulturen die Chancen für den Anbau noch brach.

Positiver Markt, höhere Preise – aber bitte nachhaltig

Der Markt ist erfreulich für den Biolandbau. Viele Kulturen sind gesucht, allen voran der Weizen. Das ist eine gute Botschaft, wenn die Haupt-Ackerkultur gefragt ist! Weil die Grossverteiler davon ausgehen, in den kommenden Jahren nicht genügend Schweizer Bioweizen zukaufen zu können, sind sie nun sogar bereit, den Marktzutritt auch dem Schweizer Umstell-Mahlweizen für Ernte 23 zu gewähren. So kann bereits in den zwei Jahren Umstellung für die menschliche Ernährung produziert werden, nicht nur Futter.

Doch auch die Nachfrage nach Bio-Futterkulturen ist gut, insbesondere bei den Eiweiss-trägern. Entsprechend wurden die Richtpreise bei diesen Kulturen markant erhöht. Die Anpassungen sind auch in Anbetracht der gestiegenen Kosten gerechtfertigt.

Doch höhere Preise haben auch eine Medaillen-Kehrseite: Beim Futter müssten die Tierhalter höhere Futterkosten für ihre Produkte am Markt umsetzen können. Und höhere Preise – egal ob tierische oder pflanzliche Produkte – bringen grundsätzlich das Risiko einer schlechteren Wettbewerbsfähigkeit und damit von Umsatzrückgang mit sich. Bei Preiserhöhungen sind nicht nur Konkurrenzprodukte zu beobachten, sondern es ist auch zu überlegen, wie gut die KonsumentInnen eine Preiserhöhung mitmachen.

Umstell-Mahlweizen und Hafer-Richtpreis

Nach einem Jahr ohne Richtpreis für den Bio-Mahlweizen hat die Festlegung desselben das Vertrauen in den Biomarkt gestärkt. Die Erhöhung der Richtpreise für alle Mahlgetreide ist ebenso



2022 war ein ansprechendes Jahr für die gesuchten Linsen. Bild: Biofarm



Sonnenblumen decken bereits vor der Blüte die Reihen – gut gegen das Unkraut. Bild: Biofarm

Ausdruck für die gute Nachfrage wie das – anschliessend an die Verhandlungen – erfolgte grüne Licht für den Umstell-Mahlweizen, der ab Ernte 23 neu übernommen werden kann! Erfreulich war auch die gelungene Aufnahme des Produzentenpreises für Speisahafer in die Richtpreistrunde. So konnte für die Biohafer-ProduzentInnen ein mit Fr. 87.–/dt gegenüber den Vorjahren um zehn Franken höherer Preis erreicht werden. Der Anbau von Biohafer für die Herstellung nicht nur von Haferflocken, sondern neu auch von Biohafer-Drinks konnte dank diesem um die Hälfte ausgedehnt werden. Ob eine weitere Ausdehnung der Anbaufläche möglich ist, muss der Markterfolg der neuen Schweizer Biohafer-Drinks aber erst aufzeigen. Wegen dieser «Abwarte-Position» kann Biofarm keine neuen Winterhafer-ProduzentInnen unter Vertrag nehmen. Dabei ist auch wichtig, zu wissen, dass am runden Tisch zwar der Richtpreis beschlossen wurde, nicht aber die Aufnahme in den Getreide-Pool. Somit sind die Knospe-Lizenznehmer (vorerst) nicht zur Übernahme von Schweizer Speisahafer verpflichtet – wie das bei Mahl- und Futtergetreide der Fall ist.

Der Anbau von Winterhafer wäre an sich vorteilhaft; dieser hat gerade in einem Jahr wie diesem seine Überlegenheit in Sachen Ertrag und Hektarleistung gegenüber der Saat im Frühling aufgezeigt. Bei einigen Sommerhafern drückte die Trockenheit auf diese Erfolgsfaktoren. Falls von der Fruchtfolge her sinnvoll, ist also der Umstieg auf Winter-Anbau zu überlegen. – Eine weitere Erfahrung des Anbaus 2021/22 war, dass die neue Sorte KWS Snowbird späte Saaten, d.h. ab Oktober, nicht immer gut erträgt.

Mit Vielfalt dem Klimawandel begegnen

Der Klimawandel bringt bekanntlich nicht nur Trockenheit mit sich. Zu schaffen macht auch die unregelmässige Verteilung der Niederschläge. Vielfalt im Anbau ist eine der sinnvollen Massnahmen, um dieser Unberechenbarkeit entgegenzutreten. Biofarm versucht mit einer breiten Palette von Kulturen, diesem in Zukunft noch wichtiger werdenden Anspruch der Landwirtschaft Rechnung zu tragen.

Ebenso wird versucht, den Betrieben die je nach Lage, Nährstoffansprü-



Wie andere Kulturen konnte Winterlein viel früher geerntet werden – vor Mitte Juli. Bild: D.Schaller

chen, Unkrautdruck, Mechanisierung und Nähe zur Annahmestelle geeignete Kultur zu empfehlen. Die Möglichkeiten des Marktes können dabei sowohl limitierender Faktor als auch anspornende Herausforderung sein.

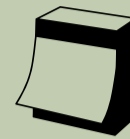
Die Rispenhirse hat es in den letzten Jahren weit nach vorne auf der Liste der beliebtesten Kulturen geschafft. Mit ihrer kurzen Vegetationsdauer, ihrer beeindruckenden Trockenheitstoleranz und interessantem Ertrag-Preis-Verhältnis würde sie mancher anbauen wollen. Herr und Frau Schweizer essen aber (noch) nicht so viel Hirsekörner oder –flöckli wie es in anderen Ländern Brauch ist – und wie es für die Ausdehnung der Anbaufläche nötig wäre.

Weizen, Sonnenblumen, Linsen anbauen!

Wie dargelegt ist Weizen DIE gesuchte Biokultur. Er soll darum, wo in Fruchtfolge und Lage möglich, angebaut werden. Entsprechend den Möglichkeiten der Düngung – und natürlich den eigenen Erfahrungen – ist die Sorte zu wählen. Die Konsultation der Sortenliste (siehe bioaktuell.ch) erleichtert die Wahl. Neu darauf ist für Ernte 23 die intensivere Sorte Wital aus der Getreidezüchtung Peter Kunz.

Sonnenblumen sind nicht nur eine Freude fürs Auge und trockenheitstolerant, sondern auch gesucht. Insbesondere bei den Bio-HO-Sonnenblumen kann die Fläche stark ausgebaut werden. Aus logistischen Gründen ist bei der Wahl des Typs auch die Nähe zu einer dafür vorgesehenen Sammelstelle zu beachten. Klassische Bio-Sonnenblumen können in Niederhasli und

Bioagenda



- Bio-Umstellerabend Hof Neue Forch** (offen für alle Betriebe)
 Im Rahmen des Projekts Praxisbegleitung organisieren wir in Zusammenarbeit mit der MO Bio ZH/SH einen Umstellerabend auf dem Hof Neue Forch der Familie Mathys. Das Schwerkgewicht dieses Betriebs ist die Milch- wie auch die Beerenproduktion. Der Hof Neue Forch öffnet seine Türen für Interessierte Bio-Umsteller, Bio-Betriebsleiter und alle anderen interessierten Landwirte. Das Programm besteht aus einer Hofführung und einem kleinen Imbiss.

Wann: 17.08.2022. **Veranstalter:** Strickhof. **Kosten:** Kostenlos

Anmeldeschluss: 15.08.2022

Weitere Infos finden Sie unter: <https://hofneueforch.ch/bauernhof/hof/>

Anmeldung:



- Offene Vorstandssitzung Verein Bio ZH & SH**
 Der Vorstand lädt ein zur offenen Vorstandssitzung. Behandelt werden ausser den üblichen Geschäften auch der zukünftige Leistungsauftrag des Kantons Zürich ans FiBL. Vertreter des FiBL werden ihre Tätigkeiten vorstellen und Bedürfnisse der Bioproduzenten werden gesammelt.

Wann und Wo: 25.08.2022, 20.00 Uhr, Raum 402 Strickhof Lindau

Veranstalter: Verein Bio Zürich und Schaffhausen

Kosten: Kostenlos

Anmeldeschluss: 25.08.2022

Anmeldung: Strickhof Kurssekretariat; Tel.: 058 105 98 00 Mail: kurse@strickhof.ch

- BioMarkt Weinfelden**
 Begegnungstag für Konsumenten und Bioproduzenten mit vielen Marktständen.

Wann: 27. August 2022.

Wo: Pestalozzi Schulhaus, Weinfelden

Weitere Informationen unter folgendem QR-Code oder auf:

> <https://biomarkt-ostschweiz.ch/>



Märstetten TG, HO-Sonnenblumen in Marthalen und Hüntwangen, Schälsonnenblumen in Illnau und in Beinwil (Freiamt) angeliefert werden.

Die Preise aller Typen wurden für Ernte 22 um Fr. 10.– gegenüber letztem Jahr erhöht – und diese Preise sind auch für Ernte 23 zugesprochen. Sonnenblumen sind eine Bio-Frühlingskultur mit geringen Ansprüchen an die Düngung bei gleichzeitig vielfältiger Möglichkeit für das Unkrautmanagement.

Bei guter Nährstoffverfügbarkeit darf auch der Anbau von Raps ins Auge gefasst werden, dessen Produzentenpreis ebenfalls angemessen erhöht wurde.

Auch Lein ist eine Schönheit in der Landschaft, für dessen Anbau neue ProduzentInnen willkommen sind. Geringer Unkrautdruck und die Bereitschaft für die aufwendigere Ernte sind Voraussetzungen, damit der erfolgreiche Anbau gelingt. Eigentlich braucht es dann nicht mehr als zu säen und zu ernten!

Vom Strickhof seit einem Jahr in verschiedenen Workshops zur Diskussion gestellt und in zahlreichen Demonstrationsparzellen auf dem Oberembracher Stiegenhof angebaut sind die verschiedenen Hülsenfrüchte.

Nach zwei Jahren schlechter Ernten sind alle froh, dass beim Kichererbsen- und Linsen-Anbau wieder eine beachtenswerte Ernte eingefahren werden konnte resp. sich ankündigt. Es ist dennoch absehbar, dass die sehr gute Nachfrage nur zu einem Teil gedeckt werden kann. Auch bei den Linsen, die Trockenheit gut ertragen, wurde der Preis um Fr. 30.–/dt auf Fr. 480.– erhöht. Neue ProduzentInnen werden gesucht! Flächen mit geringem Druck an Sommerunkräutern sind geeignet – analog zum Anbau von Lein. Und wie

auch beim Lein ist nach einer gründlichen Bodenbearbeitung Säen und Ernten – ohne zu striegeln – möglich, was übrigens auch von der Mehrheit der süddeutschen Biolinsensbauern auf mehreren hundert Hektaren praktiziert wird!

Im Projektstadium ist der Anbau von Auskern-Bohnen. Das sind Bohnen, die nicht grün, sondern wo die Samen ausgereift geerntet werden. Geeignete Sorten werden in Anbauversuchen ermittelt. Der Anbau erfolgt vergleichbar zu den Gemüsebohnen in 50-cm-Reihen, mehrere Hack- und ev. Striegel-Durchgänge sind erforderlich. Wer Bohnen kennt, weiss, dass sie nicht nur Wärme, sondern auch Regen mögen... Mit Fr. 600.–/dt für erste Qualität wird dem Anbauers Risiko Rechnung getragen, das Ertragspotenzial ist beachtlich.

Auch der Anbau von Erbsen und Ackerbohnen für die menschliche Ernährung ist bereits Realität. Allerdings erst in sehr beschränktem Umfang, entsprechend der vermarktbar Menge.

Mehr Informationen und Anbauempfehlungen finden sich bei Biofarm.

■ Hans-Georg Kessler, Biofarm Genossenschaft



Die noch zu dreschenden Borlottibohnen-Stauden sind botanisch das Gleiche wie Gemüsebohnen. Bild: Biofarm